flachs verarbeitet. Auch in Deutschland, in den Treibhäusern großer Herren wird dieser Baum mehrmahlen gefunden.

Fig. 2. Die (gefüllte) Purpurrose, königliche Purpurrose, Purpursammetrose, schwarze Rose, auch Blutrose

gehört unter die seltneren Blumen ihres Geschlechts, und fordert eine sorgfältige Behandlung, wenn sie in ihrer schönen Farbe nicht ausarten soll. Ihr zwey bis drey Fuß hoher Strauch, der gegen den Frost sehr empfindlich ist, hat nur wenig Dornen und einen schwachen aber angenehmen Geruch.

Fig. 3. Der Papay- oder Melonenbaum,

welcher in Ostindien auch in Westindien wächst, und eine Höhe von achtzehn bis zwanzig Fuß erreicht, trägt ziemlich große gelbgrüne Früchte, die wie Melonen aussehen, und sowohl roh als auch gesotten gegessen werden. Der Bast dieses abgedorrten Baumes wird zu Bind- und Seilwerk, der hohle Stamm aber zu Dachrinnen verwendet. Von den Negern werden die Blätter statt der Seife zum Waschen und die hohlen Blätterstängel als Tabakpfeifenröhrchen benützt.

Fig. 4. Die Pfeffermünze

ist eine Arzeneypflanze, die nur in England wild wächst, in Deutschland aber in den Gärten gebaut wird, und den strengsten Winter aushält. Diese Staude hat nur einen Stängel von der Höhe eines Fußes. Ihre Blätter haben einen starken Geruch, und einen brennend gewürzhaften Geschmack. Sie ist als ein sehr kräftiges magenstärkendes Arzeneymittel bekannt, dessen heilsame Wirkung unmittelbar auf den Genuß selbst sich äußert.

Fig. 5. Der (gemeine) Pfirschbaum

stammt ursprünglich aus Persien her, und wurde in der Folgezeit im ganzen südlichen Europa und auch im mildern Klima von Deutschland verarbeitet, wo er in Gärten mit vieler Sorgfalt für die Verwahrung vor Kälte gezogen wird. Die Pfirsche selbst, eine schmackhafte weinsäuerliche Obstgattung, wird gerne gegessen; der bittere mandelartige Kern aber ist den Eichhörnchen und andern kleinen vierfüßigen Thieren tödtlich.

Fig. 6. Die Preuselbeere

ist ein kleiner kaum spannhoher Strauch, der in den Wäldern von Deutschland oft mit den Heidelbeeren vermengt wild wächst. Der Saft dieser Beere ist würzhaft, sauer und seiner Herbe wegen können diese Beere nicht roh genossen werden. Gekocht aber und in Zucker eingemacht, geben sie eine gesunde, angenehme und erfrischende Speise, die gewöhnlich als Sauce zum Gebratenen gegessen wird; auch bereitet man in Rußland und Sibirien ein starkes Getränke.

D und R.

Fig. 1. Die (bittere) Quassia, Bitterholz,

eine Arzeneypflanze, ist ein Strauch von mittlerer Größe, der in Südamerika, vorzüglich in Cajenne und Surinam wild an den Ufern der Flüsse wächst. Die Wurzel ist leicht, aber ziemlich fest. Sie enthält einen bittern Stoff, der sich schon durch kaltes Wasser herausziehen läßt. Und in mehreren Krankheiten, sonderlich bey Nervenschwächen von großer Wirksamkeit ist. Man verfälscht die echte ziemlich theure Quassia mit einer unechten minder wirksamen Pflanze dieses Nahmens. Ein gewisser Neger Quassi oder Coassi mit Nahmen, hat die Heilkraft derselben zuerst entdeckt.

Fig. 2. Die (echte) Rhabarbar,

eine allgemeine bekannte Arzeneypflanze, wächst im mittleren Asien sonderlich in China, Tibet, in der Mongaley und in den südlichen Theilen von Sibirien, als eine ansehnliche Staude mit großen ausgezackten Blättern, wie die Fig. c zeigt. Ihre starke knollige Wurzel a ist braun, inwendig schön gelb mit röthlichen Streifen versehen, wie die Durchschnitte e und F zeigen. Die echte Rhabarbar ist locker schwammig, ziemlich leicht, zerbrechlich, braungelb, von

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000126